

Verlegter Wochenmarkt sorgt für Ärger

Warum der Umbau am Delmemarkt Kunden und Händler am alten wie neuen Standort belastet

VON LENNART BONK

Neustadt. Der Einkaufstrolley von Arina Huhn ist fast bis zum Rand mit Waren gefüllt. Die Rentnerin hält den Wagen in der linken Hand und in der rechten ihren Gehstock während sie mit dem Obst- und Gemüsehändler Andreas Mahlstedt plaudert. Seit den 1970er-Jahren ist sie Stammkundin bei dem Bauern aus Syke. Um an seinem Wochenmarktstand frisches Gemüse- und Obst zu kaufen, ist sie normalerweise nicht lange unterwegs. Doch seit Anfang August muss Huhn von ihrer Wohnung in der Nähe der Ecke Pappel-/Langemarckstraße mit Bus oder Bahn zum Neuen Markt in der Alten Neustadt fahren. „Das ist eine ziemliche Belastung für mich“, klagt sie.

Wann kehrt der Markt an die Pappelstraße zurück?

Nach dem Bunkerfund im Frühjahr auf dem Delmemarkt an der Pappelstraße haben sich die Umbauarbeiten in die Länge gezogen. Seit vergangener Woche wird dort wieder gewerkelt. Wenn es nach dem zuständigen Umweltbetrieb Bremen geht, soll bis Anfang November das neue Pflaster gelegt, sollen fünf Weiß-Eschen gepflanzt und neue Bänke aufgestellt sein – vorausgesetzt das Wetter spielt mit. In einem Schreiben des Marktbetreibers Großmarkt Bremen, das der Redaktion vorliegt, wird mit einem Rückzug an die Pappelstraße im Dezember gerechnet.

Wie wirkt sich der Umzug an den Neuen Markt auf die Händler aus?

Belastend ist die Verlegung des Wochenmarktes nicht nur für Stammkunden wie Arina Huhn. Marktbesucher Mahlstedt steht an diesem nassen Donnerstagvormittag zwar unter seinem Stand im Trockenen, fühlt sich aber dennoch von der Behörde im Regen stehen gelassen. Für die Umbauarbeiten an sich hat Mahlstedt zwar Verständnis, aber die Dauer setze die Wochenmarkthändler unter Druck. Seine Familie hat seit dem Jahr 1960 einen Stand am Delmemarkt. Den Löwenanteil des Umsatzes aus dem Obst- und Gemüseverkauf macht der Hof dort.

Der Umzug von der Pappelstraße an den Kleinen Roland hat Umsatzeinbußen zur Folge. „30 Prozent waren es in der ersten Woche. Das war noch einigermaßen verkraftbar. Aber am vorletzten Sonnabend hatte ich gut 50 Prozent weniger Kundschaft als



Hat kein Verständnis für die lange Bauzeit an der Pappelstraße: der Obst- und Gemüsehändler Andreas Mahlstedt.

am Delmemarkt – und das schlechte Wetter kommt erst noch“, rechnet er vor, während der Regen auf das Dach prasselt. An einem üblichen Sonnabend an der Pappelstraße versorgt er rund 600 Kunden mit Äpfeln, Kartoffeln und Zitronen.

Warum belastet die Delmemarkt-Verlegung den Handel an der Pappelstraße?

Seit dem 5. August steht er sechs Tage die Woche am Neuen Markt. Nicht alle Stände

gehen das Pensum mit. Statt zehn sind es oft weniger als sieben. Einige Händler seien nur noch am besser besuchten Sonnabend vor Ort. Mit der schrumpfenden Angebotsvielfalt sinke auch die Zahl der Kundschaft, erklärt Mahlstedt. Das sei nicht nur am neuen Marktplatz spürbar, sondern auch an der Pappelstraße. Das Zusammenspiel aus Wochenmarkt und stationärem Einzelhandel habe sich gegenseitig befruchtet. „Die Leute wollen alles an einem Ort erledigen“, betont er.

Er sieht deswegen auch kleinere Läden an der Pappelstraße in Gefahr. „Denen fehlen durch den Umzug jetzt die Kunden des Delmemarktes. Wenn da ein Glied in der Kette fehlt, wird es für alle schwierig“, fürchtet Mahlstedt, der in Kontakt mit den Geschäftsnachbarn vor Ort steht. Er hat Sorge, dass einige auf Dauer in wirtschaftliche Not geraten. Eine schnelle Rückkehr an die gewohnte Stelle ist nicht nur für die Markt- und Geschäftsleute die Wunschlösung, sondern auch für Stammkunden. Arina Huhn muss den ganzen Einkauf zu Fuß vom Neuen Markt in Richtung Langemarckstraße schleppen. Den prall gefüllten Trolley kann die Seniorin allein nicht in den Bus

hieven, auf fremde Hilfe will sie sich nicht verlassen. „Da denkt ja keiner an mich beim Umbau“, sagt die Seniorin und steuert mit Trolley und Gehstock den nächsten Marktstand an.

ANZEIGE

„Als Mama mit der Lampe sprach“

Lesung im Haus im Park

Osterholz. Zum Tag der seelischen Gesundheit am Donnerstag, 10. Oktober, ab 18 Uhr liest Autorin Nilüfer Türkmén im Haus im Park auf dem Gelände beim Klinikum Ost, Züricher Straße 40, aus ihrem Buch „Als Mama mit der Lampe sprach. Meine Kindheit mit einer schizophrenen Mutter“. Anschließend spricht sie auf dem Podium mit Marc Dupont, dem Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik am Klinikum Bremen-Ost, und Birgit Bohlmann und Sylvia Seekamp, die beide als Gesundheitspflegerinnen in der Psychiatrie arbeiten. Dabei geht es um das Thema „Aufwachsen und Leben in Familien mit psychisch erkrankten Angehörigen“.

Im Mittelpunkt des Buches „Als Mama mit der Lampe sprach“ steht die kleine Nelly. Sie ist erst drei, als ihr Vater stirbt. Von nun an ist sie allein mit ihrer Mutter. Doch Nellys Mutter ist krank, sie erteilt unsinnige Verbote, impft dem kleinen Mädchen Angst vor Infektionen und Entführern ein. Und sie spricht mit Michael, der eigentlich gar nicht da ist. Nellys Mutter leidet an Schizophrenie, nicht alles, was sie sieht und hört, existiert auch wirklich. Tapfer schlägt sich das kleine Mädchen durch.

Der Eintritt zur Lesung am 10. Oktober, 18 Uhr, ist frei, weitere Informationen auf www.kulturambulanz.de. ATT

CAFÉ AM FLEET

Musik der 70er bis 90er bei Nostalgieparty für Frauen

Ellenerbrok-Schevemoor. „Wir bringen die 70er, 80er und 90er zurück, ihr gerne mit eurer Kleidung auch“ – so lautet der Aufruf auf Plakaten für die Nostalgieparty für Frauen am Sonnabend, 26. Oktober, von 18 bis 22 Uhr. Getanzt und gefeiert nach Musik und Hits aus diesen Jahrzehnten wird im Café am Fleet im Mehrgenerationenhaus im Schweizer Viertel, Graubündener Straße 10. Der Eintritt kostet fünf Euro, inklusive Getränk. Anmeldung unter 0176/31332545. ATT



FOTOS: ROLAND SCHEITZ

In Arbeit: Im November soll der Umbau des Delmemarktes fertiggestellt werden.

Planungen für Rennbahnareal ausgezeichnet

Bundesministerium hält Bremer Projekt für ein herausragendes Praxisbeispiel

VON ANTJE BORSTELMANN

Sebaldsbrück. Gerade erst wurde mit der Realisierung begonnen, da ist das Areal auch schon prämiert: Für „Perspektiven für das Rennbahnareal“ wurde Bremen mit dem Bundespreis Stadtgrün 2024 ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei Jahre vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen vergeben und ist für die Stadt mit einem Preisgeld von 15.000 Euro verbunden. Das Geld soll zu gleichen Teilen den Beiräten aus Hemelingen und der Vahr übergeben werden, heißt es in einer Mitteilung aus dem Stadtentwicklungsressort.

Das sei gleichzeitig eine Würdigung des besonderen Engagements für die Öffnung und Belegung des Rennbahnareals. Gleichzeitig ermögliche es den Beiräten, auch in Zukunft zivilgesellschaftliche Projekte für alle Generationen auf dem Areal zu initiieren und bestehende Aktivitäten weiter zu unterstützen.

Das Bremer Projekt wurde vom Bundesministerium als „herausragendes Praxisbeispiel“ unter dem diesjährigen Motto „Bewegung und Gesundheit“ ausgezeichnet. „Der Preis würdigt die beispielhafte Entwicklung und Umnutzung der ehemaligen Galopprennbahn in einen lebendigen, multifunktionalen Freiraum“, lautet die Einschätzung aus dem Ressort. In ihrer Würdigung betonte auch die mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Garten- und Landschaftsarchitektur, Gesundheit und Bewegung, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Vertretern und Vertreterinnen der kommu-

nalen Spitzenverbände sowie Ministeriumsvertretern besetzte Jury des Wettbewerbs die Bedeutung solcher Freiräume als wesentliche Orte der Bewegung, Gesundheit und des Miteinanders.

Von bundesweit 213 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen habe das Bremer Projekt durch seine innovative und nachhaltige Planung beeindruckt. Die Entwicklungen auf dem Rennbahnareal zeigten, wie groß das Potenzial multifunktionaler Freiräume sei. Diese Orte fungierten als „Möglichkeitträume“, die wichtige Angebote für die Quartiere böten und zugleich Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen vernetzten. So sei es dem Projekt gelungen, Hemelingen und die Vahr durch eine neu geschaf-

fene Fuß- und Radwegeverbindung näher zusammenzubringen.

Zur Preisverleihung nach Heidelberg, wo außer dem Preis für Bremen noch drei weitere Preise sowie sechs Anerkennungen vergeben wurden, war stellvertretend unter anderem Bausenatorin Özlem Ünsal (SPD) gefahren. Sie freute sich über die Auszeichnung: „Das ist ein Zeichen für den gelungenen Prozess zur Umnutzung der ehemaligen Galopprennbahn. Der Preis gilt all den Akteurinnen und Akteuren, die sich in den vergangenen Jahren aktiv für die Transformation dieses vielfältigen Freiraumes eingesetzt und engagiert haben. Ich lade alle Bremerinnen und Bremer ein, weiterhin an der Gestaltung des Areals mitzuwirken.“



Bei der Übergabe des Bundespreises Stadtgrün (von links): Senatorin Özlem Ünsal, Miryam Blobel und Thomas Knode aus Bremen sowie Elisabeth Kaiser, Staatssekretärin im Bundesministerium. FOTO: BAURESSORT

BREMEN ERLEBEN!

Wir feiern Erntedank!

WOCHENMÄRKTE BREMEN

Jetzt tolle Herbstaktionen entdecken!

wochenmaerkte-bremen.de